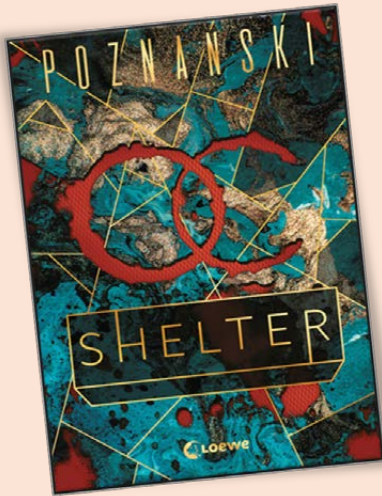




Ursula Poznanski ☆☆☆

Shelter

Loewe 2021 · 429 S. · ab 16 · 19.95 · 978-3-7432-0051-7

Alles beginnt mit der Geburtstagsparty für Nando und zwei Gästen, die ihre Verschwörungstheorien verbreiten und damit nicht nur Nando, sondern auch seine Freunde nerven. Besonders Liv kann diese Kommentare nicht ausstehen und würden solchen Menschen am liebsten überdeutlich zeigen, wie falsch sie mit ihren angeblichen Theorien liegen.

Warum eigentlich nicht? Gemeinsam mit Benny, Darya und Till denken sich die beiden eine völlig abstruse Geschichte über Aliens aus, die heimlich die Bevölkerung infiltrieren und insgeheim für den Klimawandel verantwortlich sind, da sie die Erde vor ihrer Übernahme um ein paar Grad erwärmen möchte, um dort angenehmer leben zu können. Es soll ein Spaß sein, den sie mit gefälschten Facebook-Profilen im Internet verbreiten, um denjenigen, die ihrer Geschichte Glauben schenken, später ihre eigene Leichtgläubigkeit vor Augen führen zu können.

Doch was als Spaß beginnt, wird bald ernst, denn ein Unbekannter namens Octavio wird online aktiv und behauptet, der Anführer der Aliens zu sein, die sich menschliche Wirte als sogenannte „Shelter“ ausgewählt haben. Von Tag zu Tag folgen mehr Menschen Octavio, der doppelte Mond (der auch auf dem Cover des Romans zu sehen ist) als Zeichen der Verschwörung verbreitet sich über Stadt- und schließlich auch Ländergrenzen hinweg, und das Projekt droht aus dem Ruder zu laufen, als mit den Captors plötzlich eine zweite Alienrasse eingeführt wird, die um jeden Preis bekämpft werden muss...

Die Grundidee des Romans ist gut, denn in unserer heutigen Zeit hat man immer öfter das Gefühl, dass die Bevölkerung blindlings jeder noch so absurden Theorie Glauben schenkt und sich auch nicht von logischen Argumenten eines Besseren belehren lässt. Das hier gewählte Beispiel der Alien-Invasion finde ich allerdings unpassend – dass wirklich Menschen darauf hereinfallen und plötzlich behaupten, von Außerirdischen besessen zu sein, kann man nur schwer nachvollziehen. Natürlich geht das auch Benny so, der wiederholt versucht alles aufzuklären und dadurch nur zur Zielscheibe von Hass und Hetze wird. Entsprechend schwach ist dafür jedoch die Aufklärung am Ende des Romans, bei der Octavios Identität aufgedeckt und seine Motivation für die Interneteinträge erklärt wird. Hier erscheint vieles unlogisch und auch die Lösung, den Verschwörungstheoretikern Einhalt zu gebieten, ist in meinen Augen leider eher schwach.

Das liegt zum Teil auch an den Figuren, zu denen man nur schwer eine Bindung aufbaut. Im Zentrum steht Benny, der sich auf eine Schauspielprüfung vorbereitet. Immer wieder gibt es Andeutungen, die auf einen traumatischen Vorfall in seiner Vergangenheit hinweisen, der im großen Showdown schließlich aufgeklärt wird. Diese zusätzliche Dramatik lenkt jedoch vom eigentlichen Thema ab, genau wie



andere Aspekte, z. B. Daryas Flucht aus Afghanistan, die plötzlich eine Rolle spielt, dafür jedoch viel zu seicht am Rande behandelt wird.

Insgesamt hat der Roman spannend begonnen, konnte diese Spannung jedoch nicht bis zum Ende aufrecht halten. Als klar wird, wer sich hinter Octavio verbirgt, wird die Handlung abstrus und überladen, was leider auf Kosten der Gesamtspannung geht.